

L: Ri 2,11-19

Ev: Mt 19,16-22

LEBEN – JETZT!

Eigentlich bringen wir den christlichen Glauben vor allem mit der Verheißung des ewigen Lebens in Verbindung. Zumindest war das bei mir der Fall. Das Ziel ist der Himmel. Alles andere ist nur Vorbereitung. Ich denke zurück an meine erste Erfahrung im Firmunterricht, als ich den jungen Leuten gesagt habe, dass wir an Jesus glauben, damit wir das ewige Leben nach dem Tod erreichen. Worauf mir einer der Firmkandidaten gesagt hat: „Aber ich will doch gar nicht ewig leben.“ Später – da war ich schon Priester – habe ich eine ähnliche Erfahrung gemacht. Im Rahmen einer Gesprächsrunde hat mich eine Frau gefragt: „Warum müssen wir ewig leben? Warum dürfen wir nicht einfach verenden wie ein Tier?“ – Diese Erfahrungen haben mich zunächst ziemlich ratlos gemacht. Wenn jemand ohnehin nicht ewig leben will, wozu soll dann der Glaube noch gut sein? Damals habe ich selbst die Substanz des christlichen Glaubens noch nicht erfasst.

Damals war mich auch noch nicht bewusst, dass für Jesus das ewige Leben, im Sinne des „Lebens nach dem Tod“ ein absolutes Nebenthema ist. Im Matthäusevangelium (anders als im Johannesevangelium) redet Jesus an keiner einzigen Stelle von sich aus über das „ewige Leben“. Nur hier an dieser Stelle tut er es, nachdem der Jüngling ihn danach gefragt hat. Jesus dagegen spricht vom Reich Gottes und zeigt, wie man es erreichen kann – nämlich schon in dieser Welt.

Bei genauer Schriftlektüre fällt auf, dass es zwei Kategorien von Menschen sind, die sich über das ewige Leben Gedanken (und Sorgen) machen: Es sind die Reichen und die sehr religiösen Leute. Beide sind gewohnt, in einer großen Sicherheit zu leben. Die einen, weil sie über materielle Güter verfügen, die anderen, weil sie meinen, Gott durch ihre religiösen Werke beeindrucken zu können. Aber beide Gruppen sind immer auch von Verlust- und Zukunftsängsten getrieben. Materielle Güter kann man verlieren, und die religiösen Werke können vielleicht am Ende nicht reichen, weil man irgendwelche Gebete vergessen hat.

Der Jüngling, über den wir dann hören, dass er reich war, will also jetzt Sicherheit. „Was muss ich Gutes tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“ Da ist die Frage also, was man tun muss, um das Leben nach dem Tod zu erlangen. Aber Jesus bringt keine Sonderbotschaft, in der erklärt wird, wie man das „ewige Leben“ – im Sinne des Lebens nach dem Tod - erreicht. Dazu wurde nämlich schon alles gesagt. Darum sagt Jesus: „Warum fragst du mich nach dem Guten, nur einer ist der Gute“ – das ist Gott. Und Jesus hat keine anderen Wege zum ewigen Leben anzubieten als jene, die ohnehin bekannt sind.

„Wenn du in das Leben eintreten willst, halte die Gebote“ – Freilich enthält diese Antwort schon eine Korrektur: Jesus lässt das „ewige“ weg und redet nur vom Leben. In das Leben kann man auch jetzt eintreten, wenn man die Gebote hält. Und Jesus geht davon aus, dass dem Jüngling diese bekannt sind.

Dieser aber fragt nach: „Welche?“ im Sinne von - welche von den Geboten sind speziell zu beachten, was darf ich nicht übersehen? Und Jesus antwortet, aber diese Antwort ist auch erstaunlich: Er zitiert Gebote aus dem Dekalog und fügt noch eines aus dem Buch Levitikus an. Es sind aber ausschließlich Gebote, in denen es um das Verhältnis zu den Menschen hier und jetzt geht. Kein einziges religiöses Gebot wird genannt (das entspricht auch der Gerichtsszene in Mt 25 31-44). Um das ewige Leben im Sinne eines Lebens nach dem Tode zu erreichen, muss man nicht speziell religiös sein und man muss auch nicht ausdrücklich in der Nachfolge Jesu sein.

Aber der junge Mann spürt, dass das Halten der Gebote allein noch nicht zur Reife führt, nicht zur Ganzheit. Er merkt, dass ihm etwas fehlt. Und erst auf diese Frage hin „Was fehlt mir noch“, lädt Jesus ihn ein, einen mutigen Schritt zu tun, um schon jetzt das Leben in Fülle zu erlangen. „Wenn du vollkommen sein willst...“ nur an dieser und an einer Stelle in der Bergpredigt verwendet Jesus dieses Wort „vollkommen“ (Teleios). In der Bergpredigt hat er gesagt: „Seid vollkommen, wie es auch euer Vater im Himmel ist“ – es ist das Angebot, das Jesus allen

macht, die ihm folgen: schon hier und jetzt Anteil an einem göttlichen Leben zu bekommen, als Sohn und Tochter Gottes in dieser Welt zu leben. Das ewige Leben nach dem Tod ist dann nur noch ein Aspekt dieser Gotteskindschaft.

„... geh, verkaufe deinen Besitz und gib ihn den Armen; und du wirst einen Schatz im Himmel haben.“ Mach aus deinem Leben eine Gabe, so wie Gott selbst ganz Gabe ist. Dann bist du ganz, dann beginnt das ewige Leben schon jetzt vor dem Tod. Dann wird Gott dein Schatz und deine Sicherheit sein.

Doch diesen Schritt schafft der Jüngling, wie wir wissen, nicht. Er kann seine zerbrechliche Sicherheit nicht aufgeben, sein Leben bleibt trotz des Reichtums unter dem Zeichen der Vergänglichkeit und der Bedrohung – kein Wunder, dass er traurig weggeht. Er hat gedacht, er könne etwas tun, um das ewige Leben zu gewinnen, so wie man durch Arbeit und Fleiß Kapital gewinnt. Aber das wirkliche Leben in Fülle kann man nicht verdienen und nicht erarbeiten, es ist keine Gegenleistung für eine erbrachte Leistung. Es ist das Wunder einer Beziehung, die immer Abenteuer und Wagnis ist – ungesichert in dieser Welt und zugleich in einer Sicherheit, die diese Welt gar nicht geben kann.

P. Dr. Clemens Pilar COp